

Drei Stars improvisieren lustvoll

Festival Nach dem Klassik-Auftakt widmet sich Classix-Chef Benjamin Schmid nun dem Jazz – mit zwei Gitarren-Stars

VON MICHAEL DÜMLER

Kempten Am Samstag saß er mit Anzug und weißem Hemd auf der Bühne und spielte im Ensemble Penderrecki und Beethoven. Zwei Tage später stand er an derselben Stelle, hatte das Hemd leger über der Hose und jazzte mit den Gitarren-Artisten Biréli Lagrène und Diknu Schneeberger. Benjamin Schmid, der 52-jährige künstlerische Leiter des Kemptener Classix-Festivals, ist eine Ausnahmeerscheinung und in der Klassik wie im Jazz zuhause. Mit der Geige könne er Dinge ausdrücken, die er sonst niemals ausdrü-



Fingerzeig auf der Bühne: Biréli Lagrène weiß, wo's langgeht. Foto: Ralf Lienert

cken könnte, hat der Salzburger einmal gesagt. Und das war auch beim zweiten Festivaltag im Fürstensaal der Kemptener Residenz zu spüren.

An seiner Seite hatte Benjamin Schmid zwei Stars, die ähnlich ticken und die mit ihren Gitarren (ver)zaubern. Da ist zum einen Biréli Lagrène, der Wundergitarist, der mit zwölf Jahren sein erstes Album aufnahm und das Gypsy-Jazz-Erbe der Gitarren-Ikone Django Reinhardt weiterführte. Über all die Jahre hat sich Lagrène weiterentwickelt, hat sich mit unterschiedlichen Musikstilen – von lateinamerikanischer Folklore über Pop bis Klassik – beschäftigt. Das hört man. Sein Spiel ist warm und unaufgeregt und doch kreativ-komplex, seine Phrasierungen überraschend, belebend. Wie er mühelos und sicher vom zarten Flageolet-Spiel ins rasante Solieren übergeht, macht staunen. Der 54-Jährige hört dabei auch auf seine Mitstreiter Schmid und Schneeberger, lässt sich von deren Improvisationen inspirieren.

Auf der anderen Seite sitzt ein anderer Wundergitarist: Diknu

Schneeberger. Mit 14 hatte der Wiener seinen ersten gefeierten Jazz-Auftritt. Damals wie jetzt bei Classix wurde er von seinem Vater Joschi (63) am Kontrabass begleitet. Eine weitere Konstante ist sein einstiger Gitarrenlehrer Martin Spitzer (54). Die beiden legen auch an diesem Abend im Fürstensaal ein festes, sicheres Rhythmus-Fundament für das lustvoll aufspielende Solisten-Trio. Explosiv, raffiniert und perkussiv ist Diknu Schneebergers Spiel. Mit 18 hatte er übrigens seinen eigentlichen Vornamen Adolf ab- und sich einen Neuen zugelegt. „Diknu“ heißt in der Sprache der Sinti „der Kleine“, und so wurde er in seiner Familie früher genannt. „Der Kleine“ ist nun 30 und längst ein Großer, mehr noch, ein Gigant an den sechs Saiten. Wer ihm zuhört und selber Gitarre spielt, könnte verzweifeln ...

Alles fließt an diesem ausverkauften Festival-Abend. Immer wieder spenden die über 100 Zuhörer Szenenapplaus. Begeistert interpretiert das Quintett Klassiker von Django Reinhardt, Stéphane Grap-



Konzentriert bei der Arbeit: Festival-Leiter und Geiger Benjamin Schmid jazzt, leger gekleidet, mit dem Trio von Diknu Schneeberger (rechts). Foto: Ralf Lienert

PELLI und auch von Didier Lockwood. Dem 2018 im Alter von 62 Jahren gestorbenen französischen Geiger ist der Classix-Auftritt, der wegen großer Nachfrage zweimal stattfand, gewidmet. Der Jazz-Star war für Benjamin Schmid mehr als ein Mentor. Er wurde auch zum Freund. Lockwood war berühmt für sein swingendes Spiel, und Schmid folgt ihm nun darin. Sein Geigen-spiel ist beseelt – nicht nur bei Grap-

PELLI und Reinhardt, sondern auch bei Beethoven.

i Das Classix-Festival läuft noch bis Sonntag. Für die meisten Konzerte gibt es Restkarten. Der Auftritt des Pianisten Bernd Glemser am Samstagabend (19 Uhr) ist ausverkauft; wegen der großen Nachfrage gibt es eventuell ein zweites Konzert am Nachmittag. Infos und Karten unter Telefon 0831/290 95; Infos im Internet: www.classix-kempten.de